

Maria Widl

Auf der Suche nach einem guten Leben ... Praktische Herausforderungen der Esoterik für die Kirchen

Das weitverbreitete Phänomen der Esoterik fordert die Kirchen heraus, sich ihm zu stellen. Aus spezifisch pastoraltheologischem Blickwinkel ist erstens die Einschätzung des Gesamtphänomens zu differenzieren. Zweitens sind seine sachlichen Schwerpunkte zu erfassen. Drittens sind die daraus erwachsenden pastoralen Handlungsnotwendigkeiten festzuhalten. Viertens schließlich sind die mit solchen Initiativen verbundenen strukturellen Konsequenzen zu bedenken.

1. Was heute Esoterik genannt wird: ein neuartiges Phänomen

Wer sich mit pastoralen Konsequenzen der „Esoterik“ beschäftigt, muß näher spezifizieren, welche Phänomene dabei im Blick sind. Erstens ist erwiesen, daß die heutige „Esoterik“ nur wenig mit jener zu tun hat, die sich historisch zeigte.¹ Sie ist von Inhalten, Vermittlungswegen, Gemeinschaftsformen und Kirchenverhältnis her mit früheren Erscheinungen nicht identisch; deren Einschätzung kann also nicht übertragen werden. Es wird daher im folgenden als angemessenerer Oberbegriff von „Neuen Religiösen Kulturformen“ (NRK) gesprochen.²

Zweitens sind die NRK von ihren Sozialformen her weder als Sekte noch als Bewegung zu sehen, auch nicht als Jugendreligion. Zwar nutzen nicht wenige herkömmliche Sekten „esoterisches“ Gedankengut als Vorfeld und Lockmittel. Doch steht ihre Struktur der verschworenen Gemeinschaft mit strikter Bindung an interne Hierarchien und unterscheidende Ideologien, sowie die damit verbundenen Feindbilder und Abschottungen nach außen der Freiheitlichkeit der NRK diametral entgegen. Obwohl diese einige Bewegungssegmente (primär im feministischen und ökologischen Bereich) aufweisen, sind sie insgesamt am besten als Marktphänomen anzusehen. Dies ist weniger im Sinne von Geschäftemacherei zu verstehen (obwohl auch das für manche Großanbieter und Verleger zutrifft). Vielmehr eröffnen sie einen Marktplatz vielfältiger Angebote zur freien Besichtigung, Auswahl und Kombination. Damit sind sie auch keine Jugendreligion, sondern sprechen primär Mittelschichtbürger ab 30 Jahren an.

Drittens wird diese freie und in sich auch widersprüchliche Vielfalt in ihrer Konsequenz für den einzelnen häufig als „Patchwork-“ oder „Bastel-Religiosität“ bezeichnet: Jeder stellt für sich zusammen, was ihm oder ihr nützlich und erhellend erscheint. Aus dogmatischer Sicht knüpft sich daran der Synkretismus-Vorwurf. Aus pastoraltheologischer Sicht zeigt sich darin die Sehnsucht nach einer zeitgemäßen,

personal verankerten und für die eigenen Lebensentscheidungen relevanten Spiritualität. Diese persönliche Relevanz macht die darin Erfahrenen zu wirksamen Zeugen ihrer Einsichten, die andere inspirieren können.

Viertens ist die breite Inhaltspalette der NRK nicht dogmatisierbar, also nicht auf ein in sich geschlossenes gedankliches System zu bringen. Die inhaltlichen Quellen sind vielfältig; es findet sich darin esoterisches Gedankengut, Ansätze aus der humanistischen und transpersonalen Psychologie, Weisheitstraditionen und mystische Zugänge aus den Weltreligionen, schamanistische und magische Praktiken, feministische Ansätze, Naturheilverfahren und Alternativmedizin, Erkenntnisse der Natur- und Alternativwissenschaften. Wohl aber orientieren sich die NRK an vier strukturellen Schlüsselwörtern: Bewußtseinswandel, Ganzheitlichkeit, Spiritualität und Netzwerk.

Fünftens sind die NRK kein antikirchliches Phänomen, sondern eine religiöse Suchbewegung unter postmodern werdenden gesellschaftlichen Bedingungen.³ Ihre Schlüsselwörter bilden ein Grundmuster zeitgemäßer Religiosität, das auch explizit christlich gefüllt werden kann und gefüllt wird. Einerseits werden daraus die diamentralen Einschätzungen der NRK aus kirchlicher Sicht – zwischen teuflischem Zeitgeist und zeitgemäßem Gottesgeist – verständlich. Andererseits läßt sich damit erklären, warum manche Inhalte der NRK auch engagierten Kirchenchristen wichtig sind, und nicht selten Menschen angeben, über die NRK zur Kirche zurückgefunden zu haben.

Sechstens sind die NRK nicht einfachhin eine Bedrohung von Glauben und Kirche. Strukturell zeigen sie an, daß die Kirchen ihr Monopol auf Religion verloren haben, und die Menschen sich anderswo auf die Suche machen, wenn ihnen die Kirche nichts mehr zu sagen hat. Für den Einzelnen und gesellschaftlich füllen sie jenes Vakuum, das in säkularisierten Gesellschaften im religiösen Bereich entstanden ist. Sie haben dabei nichts zu bieten, was nicht auch vom Christlichen her kommen könnte; und oft in bedeutend größerer Fülle. Erwartet wird es von dorthier kaum noch – eine Einschätzung, die aus Enttäuschung, nicht aus Ablehnung gegen die Kirchen genährt ist.

2. Was die Neuen Religiösen Kulturformen versprechen: ein gutes Leben

Die NRK sind die angemessenste, aber auch angepaßteste Antwort auf die religiöse Sinnsuche heutiger Menschen in den Wohlstandsgesellschaften. Von daher sind auch ihre Gefahren bestimmt: als religiöses Phänomen einerseits, als Wohlstandsphänomen andererseits. Als religiöses Phänomen stehen sie wie alle Religionen in der Gefahr, sensible und labile Menschen über verdrängte Ängste und Konflikte oder durch überzogene Heilshoffnungen zu neurotisieren; ihnen Erfahrungen zu vermitteln und bei ihnen Empfindungen wachzurufen, denen sie dann nicht gewachsen sind; im Namen höherer Einsichten zu verantwortungsscheuer und bloß auf das eigene Seelenheil zentrierter Weltflucht anzuregen. Als Wohlstandsphänomen

wird diese Problemlage verschärft durch die verbreitete Sucht nach außergewöhnlichen Erfahrungen; durch den freien und tabulosen Zugang zu psychisch relevanten Techniken und Mitteln; durch die Erwartung, auf spirituellen Wegen jenes Lebensglück herbeizwingen zu können, das sich durch materielle Produkte entgegen den Werbebotschaften nicht einstellen will.

Trotz dieser Gefahren, die in anderer Ausprägung auch kirchliche Religiosität betreffen, können die NRK aus pastoraltheologischer Sicht nicht einfach abgelehnt werden. Mindestens machen sie dreierlei deutlich: Erstens läßt die Säkularität moderner Gesellschaften eine neue Sehnsucht nach Religion aufkeimen. Zweitens sind für viele Menschen die Kirchen nicht mehr der Ort, wo dieser Sehnsucht angemessenen Raum gegeben wird. Drittens artikuliert sich diese Spiritualität nicht wie der kirchliche Glaube in Ritus und Dogma, sondern in Gotterfahrung⁴ und Ethik.

Auch wenn die Antworten der NRK außerhalb kirchlicher postmoderner Religiosität meist nicht weit tragen; ihre Fragestellungen sind treffsicher. Sie beziehen sich auf ein gutes Leben in dreierlei Hinsicht:

1. *Lebenshilfe*: Wie kann ich für mich selbst und mit den Menschen um mich angesichts der modernen Krisen (ökologisch, sozial, wirtschaftlich, technisch, spirituell) ein gutes und glückliches Leben führen?
2. *Transformation*: Wie kann ein solcher Lebensstil gleichzeitig ein konstruktiver, ethisch guter Beitrag zu einer wirksamen und gedeihlichen Verwandlung der Welt insgesamt (in Abwendung der katastrophalen modernen Ausbeutungsfolgen für die Dritte Welt, die Natur und die schwachen Bevölkerungssegmente bei uns) werden?
3. *Spiritualität*: Wie können jene göttlichen Mächte wieder ins Spiel gebracht werden, die die Moderne mit ihrem Gotteskomplex ignoriert hat, deren Lebensmacht allein aber aus den menschengemachten Krisen führen kann?

Aus diesen Fragestellungen wird deutlich, wo die Stärken der NRK aus kirchlicher Sicht zu finden sind. Sie überwinden tendenziell Problemstellen der Moderne, was auch im Sinn der Kirche ist. Erstens werfen sie den methodischen Atheismus über Bord: auch ein vernünftiger moderner Mensch kann wieder mit dem Göttlichen rechnen und sollte das tun. Zweitens kritisieren sie die ausbeuterischen Strukturen: wir können und dürfen nicht mehr lange so weitermachen wie bisher. Drittens unterlaufen sie die Expertensysteme: für ein gutes Leben ist jede/r selbst verantwortlich und Spezialisten werden nur soweit zugelassen, als sie sich als dienlich erweisen.

3. Was die Kirchen aufgreifen könnten: nötige Handlungsinitiativen

Die neue Gläubigkeit, der antikapitalistische Grundzug und das erwachte Selbstbewußtsein der Lebenswelten gegenüber den Expertensystemen kommt den Kirchen jedoch nicht nur gelegen. Die neue Gläubigkeit stützt sich auf Erfahrungen und Ein-

sichten, die nicht aus sakramentalen Gnadenmitteln und dogmatischen Wahrheiten erwachsen, und nicht der Vermittlung amtlicher Autoritäten bedürfen. Die Kapitalismuskritik stellt ein System in Frage, innerhalb dessen sich die Kirchen institutionell gut eingerichtet haben und von dem sie in vieler Hinsicht profitieren. Der selektive Umgang mit Experten schließlich führt die Menschen zur Suche nach Meistern, die erfahren haben, wovon sie reden, die vorleben, was sie bezeugen, und die Rat wissen, wofür die Zeit reif ist; solche Meisterschaft entspricht nicht dem Anforderungsprofil kirchlicher Amtsträger.

Deshalb sind die NRK mit ihrem beträchtlichen Potential außerhalb wie innerhalb der Kirchen ein zweiseitiges Schwert. Sie können zur evangelisatorischen Chance wie zur institutionellen Zerreißprobe werden. Um die Chancen zu nützen, sind drei Handlungsinitiativen vordringlich:⁵

1. *Lebenskunst*: Einen Lebensstil neu entfalten, der vor den Armen der Welt verantwortlich, interdisziplinär begründet und theologisch als explizit christliche Lebenskunst dargestellt ist.
2. *Politik*: Aus dieser christlichen Lebenskunst heraus politisch relevante Positionen und Initiativen entwickeln und sie in Bürgerbewegungen und Parteien wirksam verorten.
3. *Reich Gottes*: Inmitten dieser christlichen Lebenskunst die kirchlichen Grundfunktionen (doxologisch, diakonisch, kerygmatisch, gemeindlich) dimensional so wirksam werden lassen, daß das Reich Gottes mitten unter uns und sein belebender und bewegender Geist zur alltäglichen Erfahrung werden.

Lebenskunst, Politik und Gottesgeist kann man auf verschiedene Weise christlich prägen. Stark verkürzt als grobe Skizze: Vormoderne Fundamentalisten setzen auf traditionelle Ordnung, Gehorsam und Pflichterfüllung, betreiben eine „rechte“ Politik und fördern die Marienfrömmigkeit. Moderne Gemeindebewegte kultivieren verbindliche Gemeinschaft und konfliktiven Dialog, favorisieren häufig eine „linke“ Politik und sehen das Reich Gottes in ihrer politisch-diakonischen Praxis anbrechen. Postmoderne Alternativchristen legen Wert auf einen ökologischen Lebensstil, beteiligen sich an einer „grünen“ Politik und entwickeln ihre Spiritualität nach dem Grundmuster der NRK. Schon in dieser kurzen Darstellung wird deutlich: hier prallen Welten unversöhnlich gegeneinander.⁶

4. Was den Kirchen nicht erspart bleibt: strukturelle Konsequenzen

Eine Vielzahl heterogener, einander fremder Welten, die miteinander leben müssen, wollen sie nicht aneinander zugrunde gehen, ist eine zentrale Herausforderung der heutigen Zeit – global, gesellschaftlich, auch kirchlich. Die strukturelle Grundvoraussetzung zumal für den Katholizismus der Zukunft ist seine Fähigkeit, die Einheit der Kirche nicht nur in der brüderlichen *Communio* der Gleichgesinnten, sondern vor allem im treuen Gesprächsprozeß der Verschiedenen, die den einen Herrn Jesus

Christus bezeugen, zu kultivieren. Unter dieser Voraussetzung kann sich jener Sektor der Kirche mit „esoterischer“ Affinität wirksam den Herausforderungen der NRK stellen.

Zuerst gilt es, den Monopolverlust der Kirchen auf das Religiöse, und den Relevanzverlust kirchlichen Glaubens für viele Mittelschichtler – vor allem im „Selbsterfahrungsmilieu“ – zu betrauern. Diese Trauer setzt strukturell die Bereitschaft voraus, einerseits die Situation ungeschminkt wahrzunehmen und andererseits, auf dieser neuen Basis neue Wege zu entwickeln und zu beschreiten. Neue Wege kann aber nur gehen, wer alte auch zu verlassen bereit ist. Das bedeutet, manche bisherigen Aktivitäten sein zu lassen, um personelle, finanzielle und zeitliche Ressourcen für neue Prioritäten zu schaffen.

Dann gilt es, der Eigeninitiative christlicher Lebenswelten und ihrer kulturschaffenden Kraft zu trauen. Eine neue Evangelisierung – nicht nur mit Hinblick auf die NRK – kann nur aus dem Glauben des Gottesvolkes wachsen. Das Vertrauen auf das Wehen des Geistes wird den Bedarf nach denen verstärken, die die Geister zu unterscheiden wissen. Sie werden sich durch Mut und Klugheit, Demut und Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Güte auszeichnen. Seelsorger werden zu Ratgebern werden; sie werden sich an der weisen Einsicht orientieren, daß nur raten kann, wer eine lange Weile in den Schuhen des andern gegangen ist.

Schließlich braucht es ein apokalyptisches Bewußtsein, dem die Zeit unter den Nägeln brennt, weil der Tag des Herrn naht.⁸ Es ruht sich nicht aus auf dem Erreichten, betreibt nicht die Politik der je kleinsten möglichen Schritte, setzt seine Hoffnung nicht auf das Durchtauchen von Unannehmlichkeiten, verzichtet auf bequeme Schicksalsergebenheit. Was wir den Geringsten nicht getan haben, wird uns zum Gericht – so die kleine Apokalypse des Matthäus.⁹ Ebenso das liturgische Schuldbekennnis: „Ich bekenne, daß ich Gutes unterlassen und Böses getan habe“ – die Unterlassungssünde kommt noch vor der Tatsünde. Das verpflichtet uns zu einem Lebensstil, mit dem wir den Elenden der Erde auf gleicher Höhe in die Augen sehen können. Das verpflichtet uns zur Politik, wo nur korrupte Hände schmutzig werden; mutiger Einsatz für das Gemeinwohl gegen Macht- und Profitinteressen ist ein sauberes Geschäft. Wo Gerechtigkeit zum Maßstab und Lebensqualität für alle zum Grundmuster werden, lernen Menschen das Beten und Singen. Und sie beginnen, von den Großtaten Gottes zu erzählen.

Wo sich ein Segment der Kirche so entwickelt, entpuppt sich die attraktivste „Esoterik“ als Luftballon: bunt, frei, in höchsten Höhen schwebend; und doch nur warme Luft. Wollen sich die Christen diese Entwicklung ersparen und verlegen sich statt dessen darauf, die Luftballons zum Platzen zu bringen, stehen sie in den Augen der Leute als Spielverderber da. Wir haben die Wahl.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. C. Bochinger: „New Age“ und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen. Gütersloh 1995.
- ² Vgl. dazu und zum folgenden: M. Widl: Sehnsuchtsreligion. Neue Religiöse Kulturformen als Herausforderung für die Praxis der Kirchen (= Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII: Theologie 501). Frankfurt a. M. u. a. 1994.
- ³ Vgl. dazu und zum folgenden: M. Widl: Christentum und Esoterik. Darstellung, Auseinandersetzung, Abgrenzung. Graz – Wien – Köln 1995.
- ⁴ Das Göttliche wird in der NRK gern als umfassende Energie gesehen – ein Ausweg angesichts leidiger Erfahrungen mit selbtherrlichen wie hilflosen irdischen Vertretern eines personalen Gottes.
- ⁵ Vgl. M. Widl: Kleine Pastoraltheologie. Realistische Seelsorge. Graz 1997.
- ⁶ Vgl. R. Englert: Religiöse Erwachsenenbildung. Situation – Probleme – Handlungsorientierung (=Praktische Theologie heute 7). Stuttgart 1992.
- ⁷ Vgl. G. Schulze: Die Erlebnisesellschaft. Frankfurt a. M. 1992; M. N. Ebertz: Kirche im Gegenwind. Zum Umbruch der religiösen Landschaft. Freiburg 1997.
- ⁸ Vgl. J. B. Metz: Glaube in Geschichte und Gesellschaft. Studien zu einer praktischen Fundamentaltheologie. Mainz 1977, 44–74.
- ⁹ Vgl. Mt 25,31–46.